

Pränumerations-Preise.

Table with 2 columns: 'Für Arab.' and 'Mit Postversendung'. Rows for 'Ganzjährig', 'Halbjährig', and 'Vierteljährig' with prices in fl. and fr.

Er erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Ungarische Zeitung.

Redaction: Hauptplatz im Winkel'schen Neugebäude. Expeditionen- und Insertions-Bureau: Hauptplatz, 5. Goldschneider's Buchhandlung.

Nro. 90.

Freitag den 20. April 1866.

XV. Jahrgang.

Aus dem Reichstage.

* Pest, 18. April.

In Verfolg der Discussion über die zweite Adresse des Unterhauses hielt heute die Magnatenafel ihre 18. Sitzung, in welcher Sr. Excellenz der Herr Tavernicus Freiherr v. Sennyey präsidirte. Sowohl die geistlichen als weltlichen Würdenträger waren in großer Anzahl anwesend.

18. April. Das Unterhaus hielt heute seine 51. Sitzung, welche der Präsident Carl v. Szentiványi um 11 Uhr eröffnete. Schriftführer war Graf Lad. Ráday.

Denkmals des ungarischen Dichterkönigs Michael Vörösmarty am 6. Mai l. J. die Volksvertreter repräsentirt sein sollten, wurde beifällig aufgenommen und auf Somfisch's Vorschlag beschlossen, daß sich jene Herren, die theilnehmen wollten, als Deputation unter Führung des zweiten Vice-Präsidenten Carl Jeyt nach Szuhweissenburg begeben sollten.

Buday zu leisten wäre. Graf Eugen Zichy stimmte gegen den Comitéantrag und für die Verification, Josef Urményi hingegen sprach für den Antrag. Diesen Ansichten entgegen erklärte sich Jg. Somosy für die Deckung der Kosten aus dem Landesfond und sprach über diesen Gegenstand länger als es das Haus wünschte, welches durch die langwierige Debatte schon die Geduld verlor.

Ein ungarisches Ministerium.

Im Verlauf seiner Artikelreihe über den Palatin gelangt „Pesti Napló“ zur Erörterung der Frage eines ungarischen verantwortlichen Ministeriums.

Daß ein unabhängiges, verantwortliches, ungarisches Ministerium in Budapest mit einer einheitlichen Organisation der Monarchie sich nicht verträgt, das läßt sich nicht leugnen, und wenn die Centralisten diese Schwierigkeit gegen das Ministerium erheben, so begreife ich das; denn die Centralisten wollen ohne Rücksicht auf die historischen Antecedenten der einzelnen Theile der Monarchie und nur nach abstracten Theorien der Staatswissenschaften, die Monarchie nicht etwa mit einem nach den Umständen möglichen, sondern mit dem allervollkommensten, von ihnen ausgehenden Staatsmechanismus besetzen; sie wollen ohne Rücksicht darauf, daß die Monarchie aus vielerlei, ihrer Natur nach verschiedenen Völkern entstanden, alle diese Völker in einen Rest zusammenschmelzen und nicht etwa den Bauplan dem vorhandenen Material gemäß einrichten, sondern die Eigenheiten des Materials ihrem Bauplan gemäß abändern.

Die „Oesterreichische Zeitung“ spricht nicht von Eventualitäten, sondern streng und unbedingt verwirft sie die Idee eines ungarischen Ministeriums ein für allemal, als eine Institution, welche die Reichsregierung in Wien, diesen harmonischen Vereiniger der Gewalten des ungarischen Königs und Oesterreichischen Kaisers, notwendigerweise zerrümmerte und mit Nothwendigkeit auch die Zerpaltung der Monarchie, ja sogar der Gemeinamkeit der souveränen Macht und der Personalunion zur Folge hätte.

Die Gemeinamkeit der souveränen Gewalt, die Personalunion kann schon aus dem einfachen Grunde nicht zerspalten werden, weil die Gewalten des ungarischen Königs und des Oesterreichischen Kaisers in einer und derselben Persönlichkeit sich concentriren. Diese Phrase ist demnach nur ein Wortgeklügel, das keinen Sinn hat.

fiel damals etwa die Gemeinamkeit der souveränen Gewalt und die Personalunion auseinander? Gewiß nicht! Es geschah nur das, was geschehen mußte: Ein und derselbe Herrscher übte eben ein und dieselbe Macht nach den eigentümlichen Gesetzen jeder Staatsgruppe und durch deren eigene Regierung aus. Eine Verschiedenheit bestand nur bezüglich des Rechtstitel, durch welchen die eine oder die andere Staatsgruppe unter seine Herrschaft gelangte.

And wenn man mir dies nicht glaubt, so lese man jene Schriftstücke, welche aus der Kanzlei des Wiener auswärtigen Ministeriums an die Regierung des verstorbenen Königs von Dänemark in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit gerichtet wurden. In diesen Schriftstücken wird in weit präciserer, weit kräftigerer Weise, als es mir möglich wäre, die Möglichkeit des reinsten Dualismus nachgewiesen, daß der dänische Monarch seine königliche und seine herzogliche Gewalt in Dänemark wie in den Herzogthümern durch zwei gesonderte Parlamente und durch zwei besondere verantwortliche und unabhängige Regierungen getrennt ausüben kann, ohne im mindesten eine Zerpaltung der Gemeinamkeit seiner Souveränitätsrechte fürchten zu müssen.

Über die pragmatische Sanction hat Ungarn seine selbstständige Regierung vertragmäßig zugesichert; das unabhängige verantwortliche Ministerium mit dem Sitz in Budapest ist nur eine sichere Umgestaltung dieser selbstständigen Regierung, die eben darum, weil sie in Budapest ihren Sitz hat, nicht durch die Wiener Regierung absorbiert werden kann. Die pragmatische Sanction ist der Person Carl's VI. mit dem ganzen regierenden Hause abgeschlossen worden, sie verpflichtete daher nicht Carl VI. allein, sondern jedes einzelne Glied der Dynastie in gleichem Maße und von dem Augenblicke an, wo dessen Erbfolgerecht ins Leben tritt. Ungarn hat die pragmatische Sanction nur mit dem Herrscherhause abgeschlossen; mit wem denn sonst hätte es contrahiren sollen? Mit dem römischen Kaiserreiche nicht, da der Kaiser nicht erblicher Herrscher desselben war und also das „eodem haereditario jure“ nicht gepaßt hätte; mit den Erbländern nicht, da kein organischer Zusammenhang unter diesen bestand und also das Wort „insimul“ auf sie nicht paßte.

All dies sind Thatsachen, die man vielleicht bedauern, aber nicht abändern kann; und darum kann auch die Organisation der Monarchie nur diesen Thatsachen, nicht aber diesen theoretischen Forderungen von Reichsansprüchen angepaßt werden. Wer kann dafür, daß die Oesterreichische Monarchie sich nicht durch homogene Völker, die innerhalb gemeinschaftlicher Grenzen Platz genommen, gebildet hat, sondern durch verschiedene Völker und Nationen, die abgefordert von einander leben und in verschiedenen Epochen, unter verschiedenen Rechtstiteln unter die Herrschaft des regierenden Hauses gelangten. Wenn in ersterem Falle der einheitliche Staatsorganismus sich von selber herausgebildet hätte, so bleibt nun in letzterem Falle nichts Anderes übrig, als jene mannigfaltigen Verhältnisse, welche die Zusammenstellung mit sich bringt, so viel als möglich zu vereinfachen, und nach meiner Ansicht kann das non plus ultra, was sich unter gegenwärtigen Umständen thun läßt, in nichts Weiterem bestehen als: zwischen den

Vertical text on the left margin: 'talt', 'ir', 'nten die', 'n gegen', 'Agenten:', 'er. Bagyif.', 'Küller.', 'y.', 'Szuesu.', 'orffy.', 'ne.', 'salz-Quelle.', 'isabeth-', 'asser,', '25 Maschinen zu 4 fl. 50 fr.', 'Carl Lillin.', 'andlung „zum Mohren“.', 'ziegeln', 'n Quantitäten in Arad', 'abepfag, à 9 fl. 6. W. pr.', 'Lippa à 8 fl. 50 kr.', '(233-51.6)', 'anás v. Missits.', 'ECTION', 'APSELN', 'kerer in Paris', '17. April', 'Geld. Waare', '20.25 20.75', '22. 22.50', '45.50 46. —', '18.50 19. —', '12. — 12.50', 'fl.', 'fl. subd. 90.15 96.30', '78.70 78.90', 'E. Sterling 106.45 106.90', '100 Francs 42.40 42.56', 'auten.', '5.11 5.12', '5.11 5.12', '8.54 8.65', '8.81 8.85', '8.94 8.98', '13.60 13.65', '1.59 1.60 1/2', '105.85 106.25', 'ker'schen Neugebäude'

Erbländern, die durch das Kaiserthum vereinigt wurden und zwischen der ungarischen Krone, die vom Beginn schon eine Einheit bildet, als zwischen zwei paritätischen Ganzen, ein harmonisches Verhältnis zu Stande zu bringen, welches durch die anzuhoffende Einigkeit (remélhető egyesség) bezüglich der Bestimmung und Behandlungsweise der Angelegenheiten von gemeinsamen Interesse am sichersten besiegelt werden kann. Für diese Einigkeit aber wird das ungarische Ministerium nicht nur kein Hindernis, sondern sein Interesse bringt es mit sich, daß es den Verband der Monarchie in seiner Integrität und fest aufrecht erhalte. Nur kann das eifrige Festhalten Ungarns an diesem Verbands- und vertragmäßigen Rechte Ungarns in Ehren gehalten werden. Wenn aber Ungarns berechtigter Selbstständigkeit und unabhängiger Regierung, innerhalb der Schranken der pragmatischen Sanction, anerkannt wird, so kann ich wenigstens nicht begreifen, was für Interesse dann die Monarchie noch daran haben könnte, daß die eigenen Angelegenheiten Ungarns nicht durch Minister, sondern durch irgend welche andere Beamte oder Disasterien nach altem Schlandrian geleitet werden.

Die preussische Antwort

ddo. 15. April auf die österreichische Note vom 7. d. M. wird von der Berliner „National-Zeitung“ ihrem Wortlaut nach mitgetheilt. In Folgendem geben wir den wesentlichsten Inhalt dieses bedeutungsvollen Actenstückes.

Graf Bismarck geht über die Form der österreichischen Depesche vom 7. April mit der Bemerkung hinweg, daß dieselbe schwer den Schluß auf conciliante Absichten des österreichischen Cabinets zuläßt.

Bezüglich des Zweckes dieser Depesche, die Besorgung einer Friedensstörung auf das Verhalten Preußens zurückzuführen, behauptet Bismarck, daß selten so folgenschwere politische Acte auf ein künstlicheres Zusammenfügen von Voraussetzungen und Gerüchten begründet worden sind.

Bismarck spricht sein Bedauern aus, daß die österreichische Depesche in den Kreis sachlicher Erwägungen persönlicher Aeußerungen gezogen habe, die er gethan hätte, und deren durch Wiederholung von Mund zu Mund wachsende Ungenauigkeit sich constatiren läßt; er verwahrt sich speciell gegen die Behauptung, daß er eine eben gegebene amtliche Antwort gleichzeitig selbst für nichtig und werthlos erklärt haben sollte. Diese Zusammenstellung von Vermuthungen und Auslegungen haben keinen anderen Zweck, als das Bedürfnis, die Vorbereitungen Oesterreichs zu den ernstesten Zwecken zu motiviren.

Die Erklärung in der österreichischen Depesche, daß keine Verfügungen getroffen wurden, die nach der österreichischen Heeres-Organisation die Eröffnung eines großen Krieges vorbereiten, Ausdrücke, wie „keine irgend erhebliche Truppen-Concentration“, „kein ungewöhnlicher Pferde-Ankauf“, „keine Einberufung der Uslauber in nennenswerthem Umfange“, sind elastischer Natur und Ausdrücke von unbestimmter Tragweite. Eine nähere Information sei abgesehen, da den österreichischen Blättern die Mittheilung militärischer Nachrichten untersagt wurde.

„Ich beziehe mich“, sagt Graf Bismarck, „gegenüber dieser Geheimhaltung auf den vom Grafen Mensdorff wiederholt zustandenen Character der nach seiner Depesche in Wahrheit vorgenommenen Dislocationen“, die in der Bewegung entfernter Truppenkörper nach der Nordwestgrenze und in der Verlegung anderer Truppen in die unserer Grenze nahen Bezirke bestehen, woselbst sie ihre Verstärkungsmittel vorfinden. Diese zugestandenen Thatsachen kann der österreichische Minister nicht in das Gebiet der „Sinnes-täuschungen“ verweisen.

Wir warteten angesichts derselben vierzehn Tage, ehe wir unsere nur partielle, rein defensive Maßregel ihnen gegenüberstellten. Von einer Zurücknahme der österreichischen Maßregeln und Nichtausführung der Kriegsbereitschaft ist in den österreichischen Depeschen nicht die Rede. Graf Mensdorff muß also die Zurücknahme für überflüssig halten, nachdem der Kaiser sein Wort versprochen, daß Oesterreich keinen Angriff im Sinne habe. Daraus folgt, daß Graf Mensdorff die mehr oder weniger erheblichen oder in einem nennenswerthen Grade getroffenen ungewöhnlichen militärischen Maßregeln aufrechterhalten will.

Hingegen wurde von Preußen verlangt, daß es neben den ebenso bündigen Worten des Königs, Anordnungen zurückziehe, die allein durch die veränderten Maßregeln Oesterreichs hervorgerufen worden sind. Preußen hat die Mobilisations-Ordre nicht überallhin erlassen, und die partiellen Vorsichtsmaßregeln, wodurch wir den österreichischen Vorbereitungen gleichzukommen suchten, können nicht aufgehoben werden, so lange der Anlaß dazu nicht beseitigt ist.

Es ist an der kaiserlichen Regierung, die Initiative zu ergreifen, um ihrerseits die Dislocationen und verwandten Maßregeln, die sie zugestandenermaßen von irgend einer Andeutung preussischer Rüstungen begreifen hat, rückgängig zu machen, also den status quo ante herzustellen, wenn sie die Gegenseitigkeit der abgegebenen Erklärungen auch auf die thatsächlichen Verhältnisse angewendet zu sehen wünscht.

Auf Befehl des Königs ersucht Graf Bismarck den Freiherrn v. Werther, diese Antwort auf das in der österreichischen Depesche vom 7. April gestellte Verlangen dem Grafen Mensdorff zu ertheilen.

Politische Uebersicht.

Wir sind der Entscheidung in der schwebenden Frage noch um keinen Schritt näher gerückt, und Alles, was heute an politischen Nachrichten von Bedeutung vorliegt, beschränkt sich darauf zu constatiren, daß die preussische Antwort auf die Note Oesterreichs vom 7. d. M. am 17. April dem Minister des Aeußern, Grafen Mensdorff, von dem preussischen Gesandten in Wien übergeben worden ist. Die Fassung dieser Antwort soll keine scharfe sein — so meldet wenigstens ein Berliner Telegramm. — Die Note lehnt die Aufhebung der preussischen Militär-Anordnungen mit der Andeutung ab, daß Oesterreich, welches zuerst gerüstet habe, mit der Herstellung des Friedensfußes zu beginnen müsse. Dem entsprechend schreibt auch die officiöse „Zeitung“ in Berlin: Die Abtheilung-Depesche Preußens erklärt, Preußen werde nicht früher demobilisiren, als bis die Truppen-Anhäufungen Oesterreichs an Preußens Grenze aufgehört haben. Der Streit wegen der Priorität der Rüstungen sei schon antiquirt. Beide Mächte rufen Oesterreichs Ziele seien Preußens Ueberrumpelung und Demüthigung. Die Bundesregierungen weisen Oesterreichs Begehren, sein Gebiet zu garantiren, ab, weil der Bundesreform-Antrag eine Gewährleistung gegen Vergewaltigung sei. Der Rüstungszustand sei ferner unhaltbar. Die Zusammenberufung des Parlaments sei für den Monat Juni in Aussicht genommen.

Aus Berlin geht dem „N. Fr. Mob.“ die Nachricht zu, daß der Kaiser von Rußland die Vermittlung, oder vielmehr die Beseitigung der Kriegsgefahr nicht als befreundete Macht, sondern mit aller Energie betreibt. Wie aus Paris gemeldet wird, hegt man daselbst einige Hoffnungen an den bairischen Vermittlungs-Versuch. Bayern proponirt die beiderseitige Abrüstung: hinzuzufügen, es werde, falls Preußen diese Propositionen ablehnen sollte, sich in der Bundesreform-Frage mit Oesterreich vereinigen.

Aus Deutschland sind keine Nachrichten von größerer Bedeutung angelangt. Wie es heißt, sendete Bismarck an das Berliner Cabinet eine zweite erdichte Mahnungsdemesche; Bayern, Sachsen, Hannover, hätten nur unter ausdrücklicher Voraussetzung ausgiebiger Bürgschaften für die konservativen Interessen bei der Bildung des Parlaments der von preussischer Seite projectirten neuen Bundesbasis zugestimmt. Volksversammlungen, die sich gegen den Krieg erklären, haben in Frankfurt, in Königsberg und an vielen Orten in Bayern stattgefunden. Die Versammlung in Königsberg, in welcher Dr. S. Jacoby mehrere liberale Anträge stellte, wurde polizeilich aufgelöst.

Die französischen Blätter besprechen zum hundertsten Male die Bemühungen der französischen Diplomatie, um ein Abkommen zwischen Oesterreich und Italien auf Basis eines Ankaufes Venedigs zu treffen. Diese Bemühungen seien jetzt in Wien gescheitert und sozige sich Italien minder versöhnlich gegen Oesterreich und knüpfe seine Freundschaftsbehalte mit Preußen noch fester. Eine kleine diplomatische Unterhaltung wirkt ein nicht uninteressantes Streiflicht auf das Verhältnis zwischen Preußen und Italien. In den letzten Tagen sprach nämlich jemand zu einem „Vertreter einer großen und würdigen Macht“ von einem Bündniß Preußens mit Italien. „Wozu“, fragte lächelnd der Diplomat, „ein Bündniß? Allerdings gibt es Bündnisse, die nicht geschrieben und nicht besiegelt und doch die festesten, weil sie die natürlichsten sind. Ein solches hat Preußen mit dem italienischen Volke; wenn der erste Kanonenschuß zwischen Preußen und Oesterreich fällt, steht Victor Emanuel vor dem Festungswiereck, und wenn nicht, dann überhebt ihn Garibaldi der Sorge, die Italiener anzuführen.“

Oesterreich hat Ursache, gegenüber der Politik Napoleons III. auf der Hut zu sein. Bismarck hat, wie es scheint, nicht schlecht operirt; das zeigt seine Annahme des allgemeinen Stimmrechtes und die Candidatur des Prinzen von Hohenzollern, eines Verwandten Napoleons und der Murats, in Romänien. Correspondenten aus Paris melden, es herrsche zwischen dem österreichischen Gesandten und dem französischen Minister des Aeußern seit einigen Tagen eine gewisse Spannung, die folgendem Anlasse ihre Entstehung verdanke. Als der Fürst Metternich von dem radicalen Reformantrag Preußens hörte, war sein erstes Gefühl lebhaftes Erstaunen. Es kam ihm gleichzeitig der Verdacht, daß die Idee, welche mit dem von Frankreich hochgehaltenen allgemeinen Stimmrecht eine große Familien-Ähnlichkeit zeigt, von der französischen Regierung dem Grafen Bismarck eingeblasen wäre. Unter dem Einbruche dieses Verdachts versetzte sich der Fürst zum Minister Drouin de Lhuys, um seine Zweifel zu bestätigen oder zu zerstreuen. Der Inhalt des Gesprächs der beiden Diplomaten drang wohl nicht in die Oeffentlichkeit, aber so viel steht fest, daß der österreichische Gesandte nicht so zufrieden, als er gewünscht hätte, vom Minister schied. Er hatte die Ueberzeugung gewonnen, daß das officielle Frankreich der Maßregel des Herrn v. Bismarck offen zustimme.

Zu den Vorgängen in der Walachei wird dem „Wanderer“ berichtet, daß die Porte außer dem zweiten Armeekorps, das unter Ismael Pascha in Schumla, Silistria, Rufschiak und Barna concentrirt ist, auch das dritte unter dem Commando des Mutschir Omer Pascha, der sein Hauptquartier in Monastir aufgeschlagen, auf den Kriegsfuß gesetzt hat. Die Wahl Monastirs in Albanien deutet darauf hin, daß die Porte auch der Küste in Montenegro, Bosnien, der Herzegowina und Serbien nicht so ganz sicher ist. In der That weiß man in Constantinopel, daß sich in jenen Ländern schon im Herbst revolutionäre Agenten herumgetrieben haben, unter denen sich namentlich ein gewisser Raslofski, ein geborner Bulgare, hervorthat. Unter dem Schutze eines russischen Passes, den er sich zu verschaffen gewußt, tauchte derselbe mehrmals in Belgrad auf, von wo aus er seine Umtriebe ansetzte. Auch reiste kurz vor dem Abbruche der Fürstenthümer-Conferenz der Präsident des serbischen Senats, Mikolovich, in aller Stille über Wien nach Paris, wo er bei den Gesandten der Großmächte dieselben Privilegien in Anspruch nehmen sollte, deren sich Rumänien erfreut: daß also kein Muselman sich in Serbien niederlassen darf und

die türkischen Garnisonen die serbischen Festungen räumen müssen. Es wäre das wegen der anstehenden Provinzen mit ihrer südslavischen Bevölkerung nicht nur eine große Gefahr für die Türkei, sondern auch ein offener Bruch des Pariser Friedens, der in Artikel 29 ausdrücklich das der Porte nach den früheren Verträgen zustehende Besatzungsrecht in Serbien wahr. Das Abkommen, welches die Mächte in Constantinopel am 4. September 1862 nach dem Bombardement Belgrads trafen, bestätigte dies Garnisonsrecht ausdrücklich für Belgrad, Zeth-Jelan, Schabatz und Semendria — nur für Sokol und Uschiza hob es daselbe auf.

Ueber das bereits gemeldete Attentat auf den Kaiser von Rußland ist der Wiener russischen Botschaft ein weiteres ausführliches Telegramm zugekommen, welches die Nachrichten bestätigt, mit dem Zufuge, es sei ein junger Russe gewesen, welcher auf den Kaiser bei Gelegenheit einer Spazierfahrt ein Pistol abfeuerte. Ein ganz in der Nähe stehender Arbeiter bemerkte das Vorhaben noch rechtzeitig und stieß den Arm des Thäters bei Seite, in Folge dessen der Schuß fehl ging, ohne den Kaiser zu berühren. Der Ketter des Kaisers, der Bauer Dlijip Ivanow, wurde dafür, daß er die Mordthat ablenkte, in den Adelsstand erhoben. Der Attentäter ist ein Russe.

Nachrichten aus Vera-Cruz vom 22. März besagen, daß General Ogazon sich kraft der Verfassung von 1857 zum Präsidenten der Republik Mexico proclamirt hatte. — Zweihundert kaiserliche Gefangene von Mendez-Abtheilung sollen von den Republikanern zur Vergeltung für die Hinrichtung republikanischer Gefangener erschossen worden sein.

Neuestes.

Berlin, 18. April. Die „Provinzial-Corr.“ sagt: Die Verbesserung der deutschen Bundesverfassung, besonders der Bundesmilitärverfassung, sei die unabwendliche Forderung der äußeren und inneren preussischen Politik. Der langjährige innere Streit Preußens entstand vornehmlich durch die Frage betreffs der Militärlasten des preussischen Volkes. Diese Verpflichtungen mußten seither deshalb gesteigert werden, weil Preußen nicht bloß sich, sondern ganz Norddeutschland zu schützen hatte. Für Preußens Gesamtpolitik ist es höchst wichtig, daß durch Bundesreform die Möglichkeit gewonnen werde, die Ausgleichung der Militärlasten Preußens gegenüber Deutschland und damit die Ausgleichung des inneren Zwiespaltes in Preußen zu finden.

Mit der preussischen Antwort vom 15. d. wird der diplomatische Streit wohl fürs Erste beendet sein. Oesterreich würde neue Friedensbürgschaften nur dadurch geben können, daß es seine Versicherungen durch den ersten thatsächlichen Schritt bewährt. Die Anrufung des deutschen Bundes wird österreichischerseits schwer ausgeführt werden, da sie voraussichtlich ganz erfolglos sein werde.

Berlin, 18. April. Die Berliner „Vorsenzeitung“ und die „Postische Zeitung“ melden: Der König empfing Montag den Prinzen Carl von Hohenzollern. Dem Prinzen ist nach ihm derselbe nicht geneigt, die Wahl in den Donaufürstenthümern anzunehmen.

London, 17. April. (Sitzung des Unterhauses.) Auf die von Beaumont gestellte Interpellation erwiderte Layard, er habe keinen Grund, an die Mittheilung des Wiener Neuen Fremdenblatt“ betreffs des Abschlusses eines preussisch-italienischen Vertrages zu glauben; die Regierung habe keine derartige Information erhalten.

Zur Weltausstellung in Paris.

Ueber die Theilnahme, welche die allgemeine Ausstellung des Jahres 1867 schon heute selbst bei den halbcivilisirten Völkern erregt, erzählt ein Pariser Correspondent die folgenden Einzelheiten: Zunächst wird der Orient sehr zahlreich vertreten sein. Per sien sendete bereits einen Delegirten nach Paris, und der Schah hat seinem Schatzmeister befohlen, die Summe von 300,000 Francs bereitzuhalten, um eine vollständige Sammlung der schönsten Erzeugnisse seines Reiches herstellen zu können. Der Herrscher selbst wacht über die Auswahl der Gegenstände, und die Karawane, mit welcher diese kostbaren Sachen von Teheran ausgehen sollen, ist schon bereit. Zugleich sollen geschickte persische Arbeiter nach Paris gesendet werden, um die Decoration der persischen Abtheilung im Landesgeschmack zu besorgen, während im Park des Ausstellungsgeländes von ihnen eine Anzahl specifisch persischer Gebäulichkeiten, wie Kiosks, Opium-Fabriken, Laubengänge etc., hergestellt werden soll. Man beabsichtigt selbst eine Nachbildung des Thronsaales von Teheran in einem besonderen Pavillon, der alle die reichen Teppiche, Wandgemälde, Möbel und Springbrunnen enthalten soll, die man am Original bewundert. Der Sultan seinerseits will hinter seinem Vetter, dem Schah, nicht zurückbleiben, und so hat sich schon jetzt herausgestellt, daß für die Masse der angekündigten Landesproducte der gemeinere Raum zu beengt ist.

Auch die Türkei wird zum Park ihre Zuflucht nehmen, um dort das Minare einer Moschee, ein im reinsten arabischen Style erbautes Mausoleum, endlich ein ganz türkisches Haus mit seinen Divans und Padern herrichten zu lassen.

Der Vicekönig von Egypten seinerseits hat für die Zwecke der Ausstellung eine Million zur Verfügung gestellt. Alle für die Exposition bestimmten Producte werden auf Bord der schönsten ägyptischen Fregate, Mehemet Ali, auf Kosten des Vicekönigs nach Frankreich bespedit. Nadir Pascha ist von ihm zum Commissär ernannt worden, der wahrscheinlich auch beauftragt sein wird, die oben gedachte „Million“ herbeizuschaffen.

Der König von Siam hat inzwischen schon eine erste Sendung von Ausstellungs-Gegenständen nach Paris abgehen lassen und seinen dortigen Bevollmächtigten beauftragt, für die Erzeugnisse seines Landes einen entsprechenden Raum zu fordern.

Das japanische Gouvernement eröffnet seiner Ausstellungs-Commission bei einem hiesigen Bankier einen Credit von 200,000 Fr. Es zeigt bereits an, daß es eine große Sendung vorbereite und daß benachbarte Fürsten, seine Vorfahren, sich gleichfalls reichlich zu betheiligen gedächten.

wärtig
klären
Landes
daß m
wird
laton-
der A
Zhrer
lehrm
prach
die A
dem
Post
zeichn
Concu
Institu
al Ig
Ueber
Reiche
stigung
sagt
eine d
sonder
stimm
säge
werde
schrieb
Beise
rathu
unser
Nagh
lichen
wirth
eines
beschl
läuft
sicht
Conse
riger
siches
Lapo
dere
Jasti
dore
Auger
Knab
daß
Beit
sorgt
a n d
selbst
ist se
Es is
an d
erzäh
die
reich
land
und
einer
ferne
Stul
sei, i
Cave
lande
gen
allge
(Stu
tegur
Gän)
(Zac
bene
bele
im
Aufs
nach
Pro
log
Gra
der
gege
Char
dem
ner
den
297
1866
Da
wird
Joh
stige
Pant
gen
il, n
gebal
welch
Schä
Mai
wogu
106

den Festungen räumen
stehenden Provinzen mit
nur eine große Gefahr
seiner Bruch des Pariser
Kriegs das der Pforte nach
Befugungsrecht in Ser-
die Mächte in Con-
nach dem Bombarde-
des Garnisonsrecht aus-
Schahab und Semendria
es daselbe auf.

am 22. März beja-
hrt der Verfassung von
Republik Mexico
kaiserliche Gefangene von
Republikanern zur Ver-
kaiserlicher Gefangenen er-

Provinzial-Corr. sagt: Die
Verfassung, besonders der
nabwiesliche Forderung der
Politik. Der langjährige
nehmlich durch die Frage
preussischen Volkes. Diese
weilhalb gesteigert werden,
den ganz Norddeutschland
Gesamtpolitik ist es
reform die Möglichkeit ge-
die Militärlasten Preußens
die Ausgleichung des in-
finden.

am 15. d. wird der die-
be beendet. Die Oester-
haften nur dadurch geben
den durch den ersten hat-
Anfang des deutschen
amer ausgeführt werden,
es sein werde.
Berliner „Vörsenzeitung“
den: Der König empfing
Hohenzollern. Dem Ver-
gt, die Wahl in den Donau-

ngung des Unterhauses.)
die Interpellation erwiderte
te die Mittheilung des
ertriffs des Reichstages eines
u glauben; die Regierung
erhalten.
ng in Paris.
ge die allgemeine Ausstel-
te selbst bei den halbcivilis-
Pariser Correspondent die
wird der Orient sehr zahl-
endete bereits einen Detach-
hat seinem Schatzmeister
000 Francs bereitzuhalten,
der schönsten Erzeugnisse
en. Der Herrscher selbst
genstände, und die Kara-
n Sachen von Teheran aus-
lich sollen geschickt per-
rei werden, um die Decori-
n Landesgeschmack zu be-
Ausstellungsgebäudes von
ischer Bekänktheit, wie
gänge etc., hergestellte wer-
eine Nachbildung des Thron-
sonderen Pavillon, der alle
de, Möbel und Springbrun-
Original bewundert. Der
einem Vetter, dem Schah,
schon jetzt herausgestellt,
igten Landesproducte der zu-
im Park ihre Zuflucht neh-
e Moschee, ein im reinsten
tum, endlich ein ganz tür-
und Vädern herrichten zu

gypten seinerseits hat für
Wollon zur Verfügung ge-
nimmen Producte werden
n Fregatte, Mehemet Ali,
Frankreich befördert. Nadar
für erkannt worden, der
n wird, die oben gedachte
hat inzwischen schon eine
Gegenständen nach Paris
n Bevollmächtigten beauf-
Landes einen entsprechen-

ent eröffnet seiner Ausstel-
gen Vanier einen Credit
an, daß es eine große
nachbarthe Fürsten, seine Be-
betheiligen gedächten.

Der Kaiser von Marocco endlich, der gegen-
wärtig schwer erkrankt ist, hat durch seine Gesandtschaft er-
klären lassen, daß er beabsichtige, alle Reichthümer seines
Landes auf der Ausstellung glänzen zu lassen, vorausgesetzt,
daß man mit dem Raume nicht karge.

Tagesneuigkeiten.

Wie dem „P. M.“ vom Plattensee geschrieben
wird, soll Ihre Majestät die Kaiserin am 9. Mai in Va-
lalon-Türed einreisen, wo bereits für einen großen Theil
der Aristokratie Wohnungen bestellt sind. Für den Empfang
Ihrer Majestät werden bereits die großartigsten Vor-
kehrungen getroffen. Die Bahndirection läßt in Siofok einen
prachtvollen Wartesaal herstellen, von welcher Station aus
die Kaiserin den Dampfer „Risfalady“ zur Fahrt nach
dem Kurplaz befehlen wird.

Der „Bester Lloyd“ bespricht in einem Artikel die
Postulate des ungar. Handelsstandes und be-
zeichnete als solche: Die Einföhrung eines entsprechenden
Concursgesetzes mit strengen Normen, die Einföhrung des
Insitutates der öffentlichen Notare, die Einföhrung eines
allgemeinen Wechsel-Gesetzes in möglicher
Uebereinstimmung mit den in den westlichen Theilen des
Reiches in Gesetzkraft bestehenden Normen. „Zur Befes-
tigung unseres tiefergeschüttelten Credits im Auslande“,
sagt „P. L.“, „ist die Reform unserer Wechselgesetzgebung
eine der ersten Grundbedingungen, und erscheint es von be-
sonderer Wichtigkeit, dieselbe den darauf bezüglichen Be-
stimmungen benachbarter Länder anzupassen. Die Grund-
sätze des deutschen Wechselgesetzes müssen angenommen
werden.“

Aus der Somogy wird dem „P. Tgbl.“ ge-
schrieben: Dieser Tage ist in dem Marktstecken Szill im
Beisein des Bezirksrichters Kacsövic eine Vorbe-
rathung zur Bildung eines Anstaltsvereines, wie solche in
unserem Comitate bereits in Kaposvár, Marczali und
Nagy-Bajom bestehen, gehalten worden. Auf den eindruck-
lichen und den Gegenstand erschöpfenden Vortrag des Land-
wirthes Adolfs S. Mohr über Zweck, Wesen und Nutzen
eines solchen Anstaltsvereines wurde die Bildung des Vereines
beschlossen. Die Zahl der bereits gezeichneten Actien be-
läuft sich auf gegen 400 und ist deren Zunahme in Aus-
sicht gestellt.

Zeit einigen Monaten befindet sich am Leipziger
Conservatorium zur ferneren Ausbildung ein jünger 11jäh-
riger Landsmann, P. Raphael Bözseff, dessen musika-
lisches Talent schon im vorigen Jahre von den „Zenészeti
Lapok“ rühmend hervorgehoben wurde und der nun zu
den ausgezeichnetesten Zöglingen des genannten Leipziger
Anstalts gehört. Der Kunstveteran Moscheles und an-
dere Meister rühmen in dem Zugnisse, das uns vor
Augen gelegen, die seltene Begabung des hoffnungsvollen
Knaben, für welche auch nicht wenig der Umstand spricht,
daß für den Unterhalt des Zöglings durch munificente
Beiträge Leipziger Kunst- und Menschenfreunde ge-
sorgt wird.

(Ein Schreiben der Königin Victoria
an den Grafen Mensdorff.) In den höheren Ge-
sellschaftskreisen der Residenz — so erzählt die „N. fr. Pr.“ —
ist seit gestern ein Brief Gegenstand des höchsten Interesses.
Es ist ein Schreiben der Königin Victoria von England
an den Minister Grafen Mensdorff. Die Königin, so
erzählt man uns, habe darin dem Minister, ihrem Vetter,
die Anerkennung ausgesprochen, wie die Haltung des öster-
reichischen Cabinetes in dem Conflite mit Preußen in Eng-
land allgemein als eine durchaus correcte angesehen wird,
und hat den Herrn Grafen Mensdorff deshalb beglückwünscht.

(Landesmütterliche Vorsorge.) Bei
einer Besichtigung der im Bau begriffenen Cavallerie-Cas-
erne in Windsor glaubte die Königin Victoria, daß eine
Stube für die Verheirateten unter den Leuten nicht genug
sei, und wird man nun, wenn es möglich, den verheirateten
Cavalleristen zwei Stuben einräumen, so daß die Leute der
landesmütterlichen Sorge Ihrer Majestät häusliches Beha-
gen zu verdanken haben werden.

(Literarisches.) Die Februar-Nummern der
allgemeinen illustrierten Zeitung „Ueber Land und Meer“
(Stuttgart, Verlag von Eduard Hellberger) enthalten Fort-
setzung und Schluß der humoristischen Geschichte „Die
Gänse von Bülow“, von dem vortrefflichen W. Raabe
(Jacob Corvinus), die Fortsetzung des geistvoll geschrie-
benen Romans „Natürliche Magie“ von Julius Groffe,
beliehende und gedankenreiche Artikel über die Electricität
im Dienste der Menschheit, über die Bühne und ihre
Aufgabe, über den Diamantbohler, die neueste Expedition
nach Africa, eine vortreffliche Charakteristik des berühmten
Professors Koltanski in Wien, einen bedeutamen Nekro-
log des jüngst verstorbenen Dichters Fr. Rückert und des
Grafen Deseffs, Präsidenten der ungarischen Academie
der Wissenschaften, ein mit dem feinsten Kunstverständnis
gezeichnetes Bild des Landschaftsmalers Calame. Dem
Charakter des Monats Februar angemessen finden wir in
dem Blatte einige allerliebste Carnevalsbilderungen, fer-
ner einen größeren interessanten Artikel über das Leben in
den Alpen, eine lebensvolle Beschreibung eines ungarischen

Bürger-Banderiums, einer Frauenauswanderung, eines
russischen Bauernrennens, sodann einen lichtvollen Artikel
über den jüngsten Bauernaufstand in Spanien und über
die Zustände im americanischen Süden. Die Correpon-
denzen aus den Hauptstädten Deutschlands sind nicht
verlegen an picantem und interessantem Stoff, denn
sowohl in dem nördlichen wie in dem südlichen deut-
schen Großstaat sind in den letzten Wochen die Wo-
gen des öffentlichen Lebens wieder höher gegangen.
Ebenso wissen endlich die Notizblätter wieder eine Fülle der
allgemein interessanten Nachrichten und Daten aus allen
möglichen Gebieten des Lebens zu verzeichnen. Neben dem
Allem läuft lustig der Humor mit, die Freude an necki-
chem Spiel und spielerischer Unterhaltung. Unter den Illu-
strationen verdienen besonders auszeichnender Erwähnung:
„Zu früh nach Hause“, aus der Carnevalszeit von
Differdinger, „Ein ungarisches Bürger-Banderium“
von B. Kähler, „Kirchgang in Ungarn“ von Man-
fried, „Wiener Faschingsbilder“ von B. Kähler,
„Eine Brigantenbande“ von Martini, „Damen-Cercle
bei der Kaiserin von Oesterreich in Ofen“ von Kollarz,
„Bauernrennen im Tirol“ von St. Petersburg“ von
Leichel, „Alles nimmt eine Waise vor“ von H. König,
„Die Balkkönigin“ von C. Sues, dann die Porträts
von Graf Emil Deseffs, Professor Koltanski
und Fried. Rückert; namentlich zeichnen sich die beiden
letzteren durch frappante Ähnlichkeit und charaktervolle
Ausfassung aus; dasjenige Rückerts ist nach einer Zeich-
nung des J. S. Amster 1818 ausgeführt. In Wort und
Bild bieten die Februar-Nummern von „Ueber Land und
Meer“ wieder ein überaus anregendes und wertvolles
Material dar, und Niemand wird ohne reichlichen geistigen
Gewinn die Blätter aus der Hand legen.

(Berliner Wig.) Die Berliner erzählen sich
als Graf Bismark bei den Berliner Vanquiers angefragt,
ob sie wohl zu einer Anleihe gegen einen Wechsel von hoher
Hand geneigt wären, habe einer der Herren geantwortet:
„Ein Wechsel des Ministeriums wäre uns lieber!“

(Wiener Würstel in Mexico.) Franz Win-
ter, Soldat im österreichischen Freiwilligenregiment, erbat sich
die Günst von seinem Oberstwachmeister, da er Würstler
sei, seinen Kameraden „Wiener-Würste“ bereiten zu dürfen.
Dies wurde ihm gestattet und ein kleines Zimmer zur Ver-
fertigung der Würste angewiesen. Heute verfügt der Mann
über vier Speisejäte. Die Fabrication der Würste geht ins
Großartige über, und der Würstherzeuger, welchem Nahrungs-
losigkeit und Vergeßlichkeit von den Freiwilligen nach Mexico
getrieben, hat bereits ein Capital von 12,000 fl., welche er
an den „Wiener-Würsteln“ gewonnen.

(Aus London) wird unterm 14. April geschrieben:
Die Vorbereitungen am Bord des Great Eastern zur Auf-
nahme des neuen Atlantischen Kabels sind endlich
vollendet, so daß heute mit der Einbringung des Kabels in
die Behälter der Anfang gemacht werden kann. Die Legung
desselben hofft man bis Anfang Juli beginnen zu können. —
Bei dem Wettrennen zu Cheltenham stürzte gestern
eine Wähle ein, worauf sich an dreihundert Menschen be-
fanden. Viele trugen schwere Verletzungen davon. An Theil-
nahme für das Rennen war für den Tag nicht mehr zu
denken. — Die hier veranstaltete Ausstellung englisch-
historischer Porträts wird Montag eröffnet werden.

Handels- und Börsennachrichten.

Sisef, 15. April. Der Anfang dieser Woche war recht
flau, doch gegen Ende derselben trat animirtes Geschäft ein,
und schließt mit festerer Stimmung. Verkauft wurden:
25,000 Mezen Weizen 83pfd. á 3 fl. bis 3 fl. 5 fr.,
84pfd. á 3 fl. 10—15, 85pfd. á 3 fl. 15—20, 86pfd. á
3 fl. 30, 86—87pfd. á 3 fl. 40, 87pfd. á 3 fl. 45, 87—
88pfd. á 3 fl. 55—60 fr.; 500 Mezen Frucht 83pfd.
á 2 fl. 90; 14700 Mezen. Mais von 1 fl. 80 fr. bis
2 fl.; 3700 Mezen. Gerste, 63pfd. á 1 fl. 40, 65pfd.
á 1 fl. 50, 67—68pfd. á 1 fl. 65—70 fr., 69pfd. á 1
fl. 70—75 fr.; 24500 Mezen. Hafer, 43pfd., á 1 fl.
13—15 fr., 44—45pfd. á 1 fl. 15—18 fr., 48pfd. á 1
fl. 24, 49—50pfd. á 1 fl. 24—26 fr. Flüsse gut fahrbar.

Zenta, 15. April. Die Haltung im Cerealiengeschäft
am hiesigen Plaz ist eine ziemlich animirte und wurden
am heutigen Wochenmarke bei sehr starken Zufuhren von
sämmtlichen Getreideartikeln nachgefragte Preise gern
bewilligt, als: Weizen fl. 2.80—85, Mais fl. 1.50—55,
Gerste fl. 1.20—30, Hafer 95—97, Hirse fl. 1.5 pr.
n. v. Mezen.

Werschetz, 16. April. Seit 10 Tagen ist wieder sehr
viel von den bereits früher angekauften Weinen ausgeführt
worden — und wurden auch einige tausend Eimer zu gu-
tem Preise verkauft. Die Preise sind noch immer fest —
und ist, wenn der Begehre so fortwährt — selbst auch dann,
wenn ein guter Anseh sich zeigt, auf ein Billigerwerden
nicht zu hoffen. Wir notiren von den verkauften Weinen den
Mittelpreis: weißer 5 fl., Schiller 5 fl., rother 5 fl.,
süßer 6 fl. 50 fr.

Wien, 17. April. (Spiritus.) Im Spiritus Ge-
schäfte hält die leblose Haltung an; der Verkehr ist auf die
Consumfrage angewiesen, welche bloß belanglose kleine Par-

tien zu unverändertem Preise in Anspruch nimmt. Heute
notirt: Prompte Melasse 37 1/2 kr., Fruchtwaare 38 1/2 kr. pr.
Grad. Etwas mehr beachtet ist Kartoffel-Spiritus, welcher
auf dem hiesigen Plaz fehlt, und wäre dafür von Seiten
der Consumenten 40 kr. zu erhalten.

Da die gestern am 18. d. M. in Temesvar gebo-
nenen Nummern der Zahlenlotterie unrichtig abgedruckt wor-
den und auch statt Temesvar Temesvar Ofen gesetzt wurde, drucken
wir diese Nummern berichtigend in der Weise ab, wie sie in
Wirklichkeit gezogen wurden:
Temesvarer l. l. Lotto-Ziehung vom 18. April.

60 79 3 74 84

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien	
vom 19. April 1866	
5% Metalliques	58 45
5% National-Anleihen	61.—
1860. Staatsanleihe	74.50
Banquactien	693 —
Creditactien	130 90
Wechsel-Cours.	
Vondon	105 50
Silber	105 50
Frankfurt	5.08

Circus Suhr.

Abonnement suspendu

Heute

Freitag den 20. April:

Große

Fest-Vorstellung

zum Besten der hiesigen Stadt-
Armen.

Wiederholung der gestern mit so großem Beifall auf-
genommenen Benefice-Vorstellung des Albert Suhr.

Besonders zu erwähnen:

- The little german jockey, geritten von dem 8-jährigen Albert Suhr.
- Grand travail ou rebour en grande vitesse par Monsieur ALBERTE SUHR. Eine von einem Kinde in diesem Alter noch nie geübene höchst eminente Leistung.
- Zum zweiten Male: Der Matrose im Schiffbruch, mimische Scene zu Pferde dargestellt von Albert Suhr. 1. Der Schiffbrüche. 2. Der Matrose. 3. Der Matrosentanz. 4. Der Sturm. 5. Der Schiffbruch. 6. Die Rettung. 7. Das Dankgebet. 8. Die Wiederkehr.
- Zum zweiten Male wird die 6-jährige Frenzi Suhr auftreten und sich in ihren graciösen Pas, Attituden und Sprüngen auf ungesehrt dem Pferde auszeichnen.
- Zum zweiten Male: Die hohe Schule ohne Sattel, Zügel und Zaum auf dem englischen Schimmelwallach Lord, geritten von dem ausgezeichneten Schutritter Herrn Gustav Hüttmann.
- Zum zweiten Male: Grosse academische Voltige vom gesammten Herrenpersonale der Gesellschaft ausgeführt.
- Zum zweiten Male: Die Wagenpromenade der in Freiheit vorzüglich dressirten Schimmelstute Preciosa, vorgeführt von W. Suhr.
- Zum zweiten Male: Der Clown mit seinem Schulpferd, Parodie der hohen Schule. Höchst komisches Intermezzo vom Herrn Seroggs ausgeführt.

Hochgeehrtes pl. t. Publicum!

Sadern ich aus innigstem Dankgefühl für den von den kunstfertigen Bewohnern der königl. Reichstadt Grad mir und meiner Gesellschaft in so reichem Maße gezollten Beifall und für die überaus gütige Theilnahme meinen ergebensten Dank abtratte, erlaube ich mir gleichzeitig zu der heutigen Gala-Vorstellung meine höflichste Einladung zu machen.

Das reichgewählte Programm mit den vorzüglichsten Künstlern meiner Gesellschaft, der edle humane Zweck, lassen mich im Vertrauen auf die Großmuth und Herzengüte eines hochgeehrten pl. t. Publicums mit Recht und Gewißheit auf einen recht zahlreichen gütigen Besuch an diesem Abend hoffen, damit auch in pecuniärer Beziehung ein glänzendes, ergötzendes Resultat, dessen Ertrag den Armen und Nothdürftigen zufällt, erreicht werde.

Hochachtungsvoll

W. Suhr.

Cassa Eröffnung halb 7 Uhr. — Anfang halb 8 Uhr.

Der heutigen Nummer ist eine Abonnement-
Anzeige des Herrn W. Suhr als Beilage
zugegeben, welche wir der Beachtung des
Publicums empfehlen. —

297) (266—2,3)

Kundmachung.

Von Seite des Comitatsgerichtes Arad wird hiemit kundgemacht, daß die gegen Johann Pfeifer auf den 4. April l. J. festgesetzte exekutive Teilbetung der im Banforaer G. B. P. unter 3. 363 aufgenommenen Realität im Werth v. 2140 fl., wegen Mangel an Licitanten nicht abgehalten wurde, und die 2. Citation, an welcher die Teilbetung auch unter dem Schätzungspreis stattfinden wird, den 4. Mai, Nachm. 3 Uhr ab gehalten wird, wozu Kauflustige mit einem Badium von 10pct. hiemit berufen werden.

Das Comitats-Gericht.
Arad den 12. April 1866.
Johann Goldisz,
Vize-Notar.

Kundmachung.

Von Seite des dirigirenden Ausschusses des hiesigen Sparcassa-Vereines wurde die Instandsetzung des auf dem Hauptplaz Nr. 42 gelegenen Vereins-Gebäudes angeordnet, zu welchem Zwecke Maurer-, Ziegelderker-, Glaser-, Zimmermann-, Klempner-, Kupferschmied-, Binder-, Schlosser-, Steinmetz-, Wähler- und Tischler-Arbeiten benötigt werden, deren Verzeichniß in der Kanzlei des Oesertigten zu erhalten ist.

Es wird daher jeder Unternehmer bemerkter Arbeiten aufgefordert, ein an den Oesertigten zu adressirtes, schriftliches, versiegeltes Of- fert bis 27. d. M., Nachmittags 5 Uhr in der Kanzlei des Oesertigten einzureichen.

Das Resultat der Offerte wird am 28. d. M., um 10 Uhr Vor- mittags ebendasselbst bekannt gemacht werden.

Arad am 19. April 1866.

Carl Kornay,
Präsident der Haus-Bauführungs-Commissiön

Soeben erschien und ist in allen Buch-
handlungen zu haben:
Johannis Buxtorffii
Lexicon Chaldaicum
Talmudicum et Rab-
binicum.
Denuo editum et commentariis
auctum
Dr. B. Fischer et Dr. H. Gelbe.
4. Fasc. I. & 15 Ngr.

In billiger Ausgabe übergeben wir
der Wissenschaft, geneauroidirt und
sozialistig vermerkt, ein Werk, dessen
neues Erscheinen gewiß mit Günst auf-
genommen wird.
Leipzig, 1866. (272-1)

Moritz Schäfer.

Lottospiel.

Meine eigenthümliche Belehrung
und Anleitung (Combinations) zum
sicher gewinnbringenden, äußerst
vorteilhaften Lottospiel wird wahr-
und richtig nur von mir allein
mitgeteilt.
(220—4, 26)

Alles andere (unter meinem Na-
men) Ausgebobene ist leeres Ge-
winn, unrichtig und falsch.
Meine Bedingungen und Sonstiges
hierauf Bezug habendes erlaßt man
auf gefällige Anfragen, welche mit
einer 15 fr. Marke zu frankiren sind,
und dann außerdem noch 20 fr. in
Postmarken als Schreibgebühr ent-
halten.
Hochachtungsvoll
priv. Ingenieur Aug. Bold,
Particularier,
Hamburg a. d. Elbe.

Die erste ungarische allgemeine Assicuranz-Gesellschaft

hat ihre

Hagelversicherungs-Prämien

bei Kukuruz, Halmfrüchten, Delapflanzen (als Neps, Bitwik u.), Wein,
Hanf und Hülsenfrüchten



bedeutend ermäßigt.



Um bei dem jetzt herrschenden Geldmangel den Herren Producenten die Versicherungsnahme
möglichst zu erleichtern, werden auch Versicherungen gegen Wechsel geleistet.

Nähere Auskunft ertheilen: die gefertigte Haupt-Agentenschaft, die hiesigen
Filial- so wie sämtliche Bezirks-Agentenschaften.

Die Haupt-Agentenschaft in Arad:

Daniel Béla,
Sekretär.

Brüder May.

(256-2)

Eingetretene Familienverhältnisse veranlassen uns, unser seit
Jahren auf dem hiesigen Plage bestehendes
Leinen- und Weißwaarengeschäft
aufzulösen; wir eröffnen daher mit heutigen Tage in unserem
reich assortirten Lager aller in dieses Fach einschlagenden Ar-
tikel einen gänzlichen
AUSVERKAUF
unter Fabrikspreisen, was wir hienit der geneigten
Beachtung eines verehrungswürdigen Publicums bestens zu
empfehlen uns erlauben.
(274-1,3)

Mit alter Hochachtung
Brüder Soltz.

Das Verkauflocal ist vom 1. August an zu vermieten.

N. 409.

(268-2,3)

Kundmachung.

Zur Verpachtung der zur Staats-Domäne Sipva gehörenden nachfolgenden Re-
galberechtigten Grundstücke wird die öffentliche Licitation in der Sipvaer Staats-
Domänen-Rent-Amts-Kanzlei auf den 3. und 4. Mai l. J. Vormittags 9 Uhr,
festgesetzt.

Schanfrecht:

zu Alyos mit gut reservirtem Wirthshause.

Grundstücke:

zu Alyos 386⁹⁰⁰... Joch zur Brache pro 1867 und zum Anbau pro 1868 und 1869,
entweder im Ganzen oder parzellenweise;
4 Joch Mehlagrund, 17 Joch Fleischbankwiese, 400 □ Klft. Spansquar-
tier Erspargarten vom 1. November 1866 angefangen;

zu Dorgos 419⁴⁰⁰, 600 Joch Weide, 114⁸⁰⁰... Joch Ackergründe, 38⁹⁰⁰... Joch
Ackergründe vom 1. November 1866 angefangen;

zu Guttenbrunn 12 Joch Weiden vom 1. November 1866 angefangen;

zu Labasincz 4

zu Lalasincz 2⁹⁰⁰... Joch Morarecz 10 Joch Vally varnik, 203²⁵⁰... Joch
Ausschnitt, 154¹, Joch Weide vom 1. November 1866 angefangen;

zu Lippa 8⁴⁰⁰... Joch Ackerfeld, 13⁸⁰⁰... Joch Salweidenstück, 1⁹⁵⁰... Joch
Hadalu Gyorgye Szirbu, 5²⁰⁰... Joch Pogameza, 19¹⁸⁰⁰... Joch
Gyileru, 4 Joch Gyungyuk, vom 1. November 1866 angefangen;

zu Sistarovecz 451¹⁰⁵⁰... Joch aufgelassene Obstkärten vom 1. November 1866
angefangen;

zu Zabalecz 58¹, Joch Ackerfeld vom 1. November 1866 angefangen.

Pachtlustige haben vor der Licitation ein 10pCt. Badium zu erlegen, über
weitere Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen. — Offerte werden bis zur Eröffnung
der Licitation, wenn sie die Licitations-Bedingnisse enthalten, berücksichtigt, die übrige
Bedingnisse können bei dem gefertigten Amte eingeholt werden.

Staats-Domänen-Verwalteramt.

Sipva am 16. April.

Verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

Nr. 613
1866 P.

(264-3,3)

Licitations- Kundmachung.

Es wird hienit kundgemacht, daß zu-
folge Ansuchens des l. Arader Comitats-
Gerichtes, Zahl 253, 1866, zu Gunsten der
Klägerin Katharina Friedley wegen einer
Forderung von 1575 fl. sammt Accessorien,
die Realitäten des Pálffy-Birds Albert,
u. s. ein im Magyaráder Grundbuch-
protokoll unter Zahl 656 eingetragener,
unter L. N. 2873, 2874 befindlicher Wein-
garten, sammt hiezu gehöriger Kolna und
Brehhaus, bei der am 14. Juni l. J.
Vormittags 9 Uhr abzuhaltenden er-
sten Licitation bloß um oder über den
Schätzungswert, bei der am 16. Juli
l. J. ebenfalls Vormittags 9 Uhr
abzuhaltenden zweiten executiven Frei-
bietung aber auch unter dem Schätzung-
wert hintangegeben werden.

Die Licitations-Bedingnisse können bei
dem Pálffy-Birds Bezirks-Oberführer-
Amte in Galsa eingesehen werden.
Galsa 11. April 1866.

Ignaz Institoris,
Oberführer.

Ein gutgefitterter Knabe wird als

Lehrling

aufgenommen in der Eisen-
und Specereiwaaaren-
Handlung des Herrn
Johann Folly,
(273-1,3) in Pécsfa.

Vermiethung.

In der Bischofsgasse, Haus Nr. 4
ist eine ebenerdige Wohnung, beste-
hend aus 3 Zimmern, Küche, Speis-
z. c. c., vom 1. Mai angefan-
gen zu vermieten,
Näheres bei dem Eigenthümer
Wilhelm Berger, Hauptplatz.
(269-2,3)

Gutsverkauf.

Ein aus 720 Joch Gründen, Herrschaftswohnung und Deconomie-
gebäuden, sowie hienit verbundener Schankgerechtigkeit bestehendes un-
belastetes adeliches Besitztum im Zempliner Comitats ist unter sehr
annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.
Nähere Auskunft hierüber erteilt Herr Carl Sarkas in Arad,
Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.
(267-2,3)

Schluss-Course der Wiener Börse.

Staatsfonds.	18. April.		18. April.	18. April.	18. April.
	Geld.	Waare.			
5% österr. Währ.	52.45	52.60	Nordbahn	137.00	137.20
5% National	66.60	60.75	Staatsbahn	149.30	149.50
5% Metalliques	57.50	57.70	Südbahn	154.50	155.50
M. Como-Rentfch.	15.50	16	Westbahn	108.50	109.00
Loje von 1839	130.00	131.00	Grundentl.-Oblig.		
ditto Künstel	129.00	130.50	ungarische	63.00	61.00
Loje von 1854	72.00	73.00	Em. Slav.	—	—
Loje von 1860	74.20	74.40	kroatische	—	—
ditto Künstel	82.80	84.00	stebenbürgische	55.75	56.50
Loje vom Jahre 1864	63.80	64	galizische	58.25	59.00
ditto 2 & fl. 50	—	—	Bukowina	—	—
Mudolfs-Loje	12	12.50	Loje.		
5% Steueranlehen	99	99.50	Credit	99.00	99.00
5% Eilb. 1864	68.50	69.50	Dampfschiff	74.50	75.50
5% Steueranlehen	78.75	79.50	Ernter	106.75	107.75
5% Silberanl. 1865	63.75	64.50	ditto à fl. 50	47	48
Industrieactien.			Zürst-Eberbázo	75	78
Creditactien	129.40	126.50	„ Salm	26.50	27
Banfactien	693	695	„ Pálffy	22.50	23
Anglo-österreichische Bank	58.50	59.50	„ Clary	23.50	24
Comptebant	547	550	Comptanten.		
Donau-Dampfsch.	427	428	Münz-Dufaten	5.10	5.11
			„ Mand	5.10	5.11
			„ Napoleons'or	8.57	8.59
			„ Souverains'or	—	—
			„ Russische Imperials	8.75	8.65
			„ Preussische Friedrichs'or	8.95	9
			„ Englische Sovereigns	13.70	14.75
			„ Preussische Cassenanweisungen	1.58 1/2	1.58 3/4
			„ Silber	105.75	106.00

Buchdruckerei von H. Goldscheider im Winkler'schen Neugebäude